



## Asylwerber hortete 70.000 „Tschick“

Eine Aktion scharf sorgte in Rudolfsheim-Fünfhaus für einen kuriosen Fund. Beamte waren auf der Suche nach einem 25-Jährigen, der im Verdacht steht, dass er seine Grundversorgung ausnütze. Sie suchten die besagte Ad-

resse in der Hütteldorfer Straße auf. In der Wohnung war aber nicht der 25-Jährige anzutreffen, sondern ein 24-jähriger Syrer. Nun sahen sich die Beamten die Unterkunft genauer an. Dabei fiel der Blick auf einen Kasten, in dem sich Zigarettenschachteln türmten – 70.000 Glimmstängel. Für den Eigenbedarf.



Foto: LPD Wien

## Gas: Großeinsatz in AKH-Kinderklinik

Weil es Donnerstagfrüh in den Räumen der Kinderklinik des Wiener AKH nach Gas roch, wurde Alarm geschlagen. 90 Florianis rückten in 20 Wägen aus, das Gebäude wurde gesperrt. Nach etwas mehr als einer Stunde durften

die kleinen Patienten wieder vom Hauptgebäude in die Klinik übersiedeln. Über das Lüftungssystem war der Gestank in das Gebäude gelangt, für das AKH selbst bestand aber zu keinem Zeitpunkt Gefahr. Auch eine Familie aus dem Burgenland erlebte die dramatischen Szenen mit – lesen Sie mehr in der „Krone“.



Foto: Zweifo

Verkehrsexperte Günter Emberger von der Technischen Universität Wien hat Studien erstellt. Sie fielen ganz im Sinne der Umweltministerin und der Klimaschützer aus.



Günter Emberger  
Technische Universität Wien

Diesmal hat sich Leonore Gewessler Schützenhilfe von der TU Wien geholt. Verkehrsexperte Günter Emberger soll mit Studien belegen, warum es den Lobautunnel eben nicht braucht. Und das tat der Uni-Professor bei einer Pressekonferenz am Donnerstag inbrünstig. Die Röhre, selbst eine 6. Donauquerung sei nicht notwendig, wenn die Stadt Wien ihre eigenen Klimaziele ernst nehme, so Emberger.

Und an diesem Wenn liegt es. Papier ist geduldig. Bis 2030 soll es nur noch 250 statt 375 Autos je 1000 Einwohner geben. Die Wiener werden deutlich mehr Rad fahren und zu Fuß gehen, der Pendlerverkehr über die Stadtgrenze wird halbiert, 80.000 Fahrzeuge we-

niger brettern täglich über die Tangente.

Wie das gelingen soll, deutet Emberger verklausuliert an: Großflächige Vernichtung von Parkplätzen, Autofahren wird massiv teurer. Und die Öffis? Die passen im Großen, da und dort müsse nachgeschärft werden. Die grüne Umweltministerin nimmt das gerne auf. Für Gewessler ist klar: Der Tunnel muss jetzt aus dem Straßenbauprogramm des Bundes getilgt werden. Damit wäre er endgültig gestorben. Bisher ist er nur gestoppt. Entsprechende Vorarbeiten hat die Ministerin veranlasst.

Es muss ihr klar sein: Eine Parlamentsmehrheit – und die ist für ihr Vorhaben notwendig – hat sie nicht. Rot, Blau und Koalitionspartner ÖVP möchten den Tunnel. Gewessler kann verzögern (Reaktionen siehe

# Lobautunnel: Tod auf Raten

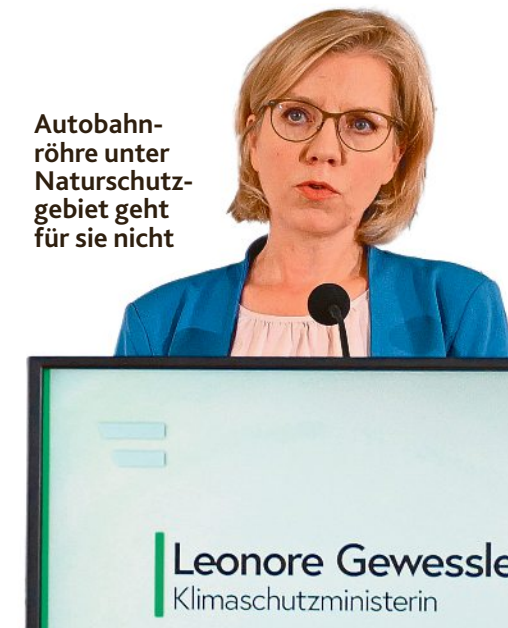
Die grüne Umweltministerin will die Röhre unter dem Nationalpark endgültig begraben. Eine politische Mehrheit gibt es dafür nicht. Hat Leonore Gewessler ein ganz anderes Ziel?



unten), nicht verhindern. Hinter vorgehaltener Hand wird daher über ein anderes Motiv spekuliert. Gewessler bringt sich mit Heizschwammerl- und Röhren-Bann für den Parteivorsitz in Stellung. Als Werner Koglers Erbin. A. Schönherr



Seit Jahren protestieren Klimaschützer



Autobahn-  
röhre unter  
Naturschutz-  
gebiet geht  
für sie nicht

Leonore Gewessler  
Klimaschutzministerin

Fotos: picturedesk.com (3), Zweifo



Ulli Sima: Ministerin spielt auf Zeit und Kosten der Wiener.

Die Wiener Grünen sind erfreut. Auch Umweltaktivisten sind sich einig: Jetzt gebe es keine Ausrede mehr. Die Lobautunnel sei überflüssig, das sei quasi wissenschaftlich untermauert (siehe oben).

Damit stehen sie bei den anderen Rathausparteien alleine da. Mobilitätsstadträtin Ulli Sima (SPÖ) spricht von einer „Pseudo-Prüfung“ Gewesslers und tobt: „Ziel ist offensichtlich, die überfällige Entlastung der Wiener zu verzögern – und dies ohne irgendeinen Lösungsansatz.“ Ähnlich ÖVP-Ob-

## „Ziel, Entlastung der Wiener zu verzögern“

Gewesslers Vorgehensweise stößt bei Rot, Blau und Türkis auf heftige Kritik

mann Karl Mahrer: „Grüne Fantasien von einer Welt ohne Straßen zeigen, wie lebensfern Bundesministerin Gewessler ist.“ Der Rechtsstaat dürfe nicht durch grüne Ideologie missbraucht werden, so Mahrer. FPÖ-Verkehrssprecher Toni

Mahdalik legt nach: „Die Grünen schielen nur auf die nächsten Urnengänge und ihre selbstgerecht-engstirnige Wählerschaft.“ Die Bundes-ÖVP müsse diesem „Irrsinn“ etwas entgegensetzen. Nur die Wiener Neos bleiben auffällig ohne Meinung.



Foto: Reinhard HOLL

Bim-Ausfälle und lange Wartezeit durch Personalnot.

Pensionierungswelle, Teilzeitarbeit, einige Ausfälle durch Corona. Den Wiener Linien fehlen 160 Bus- und Straßenbahnfahrer. Und das bekommen die Fahrgäste zu spüren. Überfüllte Bims, der Bus kommt 20 Minuten später. Passagiere können ein Lied davon singen. Die Verkehrsbetriebe reagieren mehrgleisig.

Mitarbeiter im Ruhestand sollen nach kurzem „Auffrischkurs“ in ihrem früheren Job zurückkehren. Wiener-Linien-Chefin Alexandra Reinagl schreibt aktiv Ex-Bedienstete an, die

## Pensionisten sollen Öffi-Fahrplan retten

Weil 160 Bim- und Buslenker fehlen, kommt es öfter zu Verzögerungen

maximal zwei Jahren vom Lenkerstuhl weg sind.

Daneben werden Neueinsteiger gesucht. Die Ausbildung dauert drei Monate. Knapp unter 2000 Euro gibt es in der Schulungsphase. Mindestalter 24 Jahre, B-Führerschein und drei Jahre

Fahrpraxis sind Bedingung (www.wienerlinien.at).

Kleinwüchsige können sich übrigens nicht bewerben. Wer keine 1,60 Meter misst, erreiche die Pedale mitunter nicht, heißt es. Ob da die nächste Diskriminierungsklage droht? A. Schönherr